Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 30 (1908)

Heft: 33

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mür die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen : Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 8.

Ungust 1908

Wie die kleine Merry lebendig wurde.

(Fortsetzung.)

Wieder schlug Frau Masenius die Hände zusammen über dies Verlangen, aber Herr Masenius, der dazu getreten war, erklärte sossort: "Natürlich sollst Du Deinen Schlitten haben, Merry! Daß Dein Papa nur nicht früher daran gedacht hat, Dir einen zu geben?" Befriedigt strich er über die Wangen seines Töchterchens. Ihm war, sie hätten einen Schimmer von Farbe bekommen und in die großen Augen sei eine Art Glanz getreten. "Bravo, mein Kind", sagte er noch einmal. In die apatische Merry war ein Hauch von Unternehmungsslust und Begeisterung gefahren. Sie hatte wie der Tiger Blut, heute Schnee geleckt, und so wollte sie noch mehr von dem rätselhaften, weißen Etwas sehen und genießen.

Am nächsten Mittag stand gar einladend ein wundervoller Schlit= ten vor Merry's Türe, mit warmem Fell überzogen und mit einem Silberglöcklein klingend, so bald man ihn berührte. Ein Strahl von Freude flog über Merry's sonft so stilles Gesicht. Sie war wie der Nordpolfahrer, wenn er sein wohlausgerüftetes Schiff besteigt, um die Fahrt ins Unbekannte zu wagen. Hartnäckig, unermüdlich versuchte das Rind nun immer wieder, erft gang kleine Streden, dann etwas längere über den Schneehugel hinab zu fahren, erst unter Führung von Fraulein Lisa an ihrer Hand, dann aber ganz allein. Und es ging immer besser, immer rascher und immer lustiger den Berg hinunter. Die Be= wegung, die Freude, die frische Luft brachten das Kind ganz in Aufregung, in eine Art von Glückstaumel hinein. Sie wurde nicht müde und wollte nicht aufhören, bis endlich eine dringende Botschaft von der Mutter sie heimrief. Noch sah sie, wie das Anneli, das einen Augen= blick verschwunden war, mit einem riesigen Vieruhrbutterbrot in der Hand wieder vor die Türe trat und herzhaft mit augenscheinlichem Wohlbehagen hineinbiß. Und so war denn das Erste, was die Merry fagte, als sie zu Hause angelangt war und der Mamma erzählen sollte von ihren Taten und Erlebnissen: "Ich will ein Butterbrot, aber ein großes!"

"Sie will ein Butterbrot!" rief Frau Masenius überrascht entzückt. Und eines sagte es dem andern und alle eilten zumal, dem Kinde das Berlangte zu rüsten. Endlich, so schien es, sing das Kind an aus eigenem Antried zu essen. Bis anhin hatte es Ueberredungen und Künste und Kämpse bedurft, um dasselbe zu bewegen, seine Kauwerkzeuge zu gebrauchen. Sie diß richtig in das Brot, so wie sie es dem Anneli abgeguckt hatte, daß man es machen mußte, aber nach einigen Bissen legte sie das Brot doch wieder hin. Es war ihr etwas eingefallen. Wan muß es draußen essen, vor der Türe. "Morgen will ich das Brot mitnehmen", erklärte es.

Am nächsten Tag, als die Merry auf dem Platz erschien mit ihrem Schlitten, mußte Fräulein Lisa in einem Körbchen das Vieruhrsbutterbrot mittragen, und in der Tat, das war das Richtige. Es schmeckte herrlich und Merry aß es ganz auf. Sie war sehr stolz und befriedigt darüber, daß sie vor dem Anneli fertig war.

Glücklicherweise hielt das schöne Winterwetter noch einige Tage an, und die Merry kam jeden Tag etwas rosiger und frischer von ihrem Schlittvergnügen nach Hause. Sie sing an, nicht nur Butterbrot, sondern auch noch anderes zu essen. Sie schlief besser und der Husten, der Frau Masenius so geängstigt hatte, war auf rätselhafte Weise verschwunden.

Als das Wetter umschlug, der Regen einsetzte und die Schlittbahn in Waffer auflöste, so daß man überhaupt nicht draußen sein konnte, gab es für Merry neue Freuden. Sie durfte die Rinder Hüttemann in ihrem Sause besuchen. Bei diesen Kindern ging es stets lebhaft zu, und es war keine Rede davon, daß man da bloß zusehen durfte. Der große Franz, der die Merry zum ersten Mal den Hügel hinabgestoßen hatte, auf daß sie, nach seiner Ansicht, das Schlitteln lerne, war gang bereit, ihr auf ähnliche Weise auch das Spielen beizubringen. Er nahm sie einfach bei der Hand, und wenn sie nicht gutwillig gekommen wäre, hätte er mit Büffen nachgeholfen. So sah sich Merry plötlich im Spielen und Haschen und Hüpfen drin. Und sie fand es lustig und lachte und schrie bald wie die andern. Ja, das war auch schön, fast so schön wie das Schlitteln. Sie konnte daheim der Mamma nicht genug von allem erzählen. Immer mehr wurde es ihr öde und langweilig in ihrem stillen Zimmer, und sie sehnte sich hinaus, nach Luft und Bewegung und Gefellschaft.

Und immer neue Unterhaltung, neue Spiele gab es auch mit den Hüttemannischen Kindern, einmal draußen, einmal drinnen, je nach der Witterung und der Jahreszeit. Als schöne, trockene Tage kamen, holte

das Anneli sein Springseil hervor und sofort wollte die Merry es ihm gleich tun; es gab sich alle Mühe die neue Fertigkeit zu erlerneu. Der Fleiß wiederholte sich mit Stelzenlausen und Ballwersen. Merry betrieb alles mit tiesem Ernst und viel Ausdauer. Niemand hätte dem stillen Kinde den großen Ehrgeiz zugetraut, der es antrieb, alles lernen zu wollen und ebenso gut zu machen, wie das flinke Anneli. Bas aber dieses letztere leicht und spielend im Lauf der Jahre sich angezeignet an Fertigkeiten, das mußte Merry in ernster Arbeit und in kurzer Zeit lernen. Darum verdiente sie auch besondere Anerkennung. Der Herr Doktor, wenn er sie zu besuchen kam, lächelte immer bestriedigter. Er sand es ganz unnötig, daß er noch irgend etwas ansordne für sein Patientchen, es war ihm unter der Hand gesund gesworden wie von selbst. Doch freute es ihn, jeweilen wieder die Fortschritte zu sehen, die es machte, punkto rote Backen, stramme Glieder, glänzende Augen.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Marguerite V..... in Basel. Du hast also im romantischen Städtechen Laufenburg in Gesellschaft der lieben Mamma Deine Ferien verslebt und logiert habt Ihr im großelterlichen Haus. Das ist viel Schönes auf



einmal. Und dann warest Du erst noch so glücklich, das Lustschiff des großen Mannes der Gegenwart, Zeppelin, über Euern Häuptern dahinsegeln zu sehen. Dieser Augenblick wird Dir unvergeßlich bleiben. Ich danke Dir vielmal für Deine schöne Karte, welche den erhabenen Anblick sesschäft. Troß dem schweren Mißgeschick, welches das die ganze Welt interessierende Unternehmen betroffen hat, wird die jüngere Generation es doch noch erleben, daß der Weg durch die Lust in weniger aufregender Weise durchmessen wird, als dies erstmals der Fall war. Denn die Ersahrungen, welche das Unglück zu Tage gesördert hat, wers den das Mittel sein, um dem großen Werk zur

Vervollkommnung zu verhelfen. Kein Wunder, war an jenem Tag das Wunderschiff, dessen Fahrt und Erfinder, in Laufenburg ausschließlich das Gespräch. Der Ersolg einer solchen Geistesarbeit muß ja auch den sonst gleichgültigsten und blasiertesten Menschen in Erregung versetzen. Du haft das Preisrätsel richtig aufgelöst. Ich erwiedere auf's Beste die Grüße Deiner lieben Angehörigen und sende auch Dir herzlichen Gruß.

Alice & in St. Peterzell. Nach Rorschach und Horn ging also Euere Schulreise und am besten gefiel meinem stets lustigen Korrepondentlein die mit dem Motordampfer gemachte Fahrt von Korschach nach Horn, auf welchem der Steuermann Euch jungen Lassagieren das Vergnügen machte, in das Gewell eines großen Dampfers hineinzufahren. was Euer Fahrzeug zum luftigen Schaukeln brachte. Ob aber das dabei aus Eueren Reihen ertönende Jauchzen ganz ausschließlich Freudeäukerung war, ob nicht etwa ein oder mehrere Angsthäschen sich unter der kecken Schar befanden? — Gewiß hat Euch die st. gallische Lehrerbildungsstätte auf Mariaberg, wohin Euer Spaziergang Guch auf dem Rückweg führte, aut gefallen. Solch wundervollen Seminarplat haben wenige Kantone aufzuweisen. Du hast das Preis = Rätsel richtig aufgelöst. Beim Verierrätsel (aus dem das Druckfehlerteufelchen ein Vixier-Rätsel gemacht hat) hast Du nur allzuweit gesucht. Bei dieser Art von Kätseln verblüfft die Auflösung meistens durch ihre Einfachheit. Vom Preis = Buchstabenrätsel warest Du mit drei Wörtern auf der richtigen Fährte und mit ein bischen mehr Ausdauer wäre alles gut geworden. Sehr wahrscheinlich war aber das Wetter zu schön, so daß es Dich mit Allgewalt in die schöne Ratur hinauszog zu fröhlichem Spiel. Wer könnte dies einem luftigen Singvogel verargen. Euere Emdferien waren nicht wie sonst, zu einer Schwitzfur angetan, denn die Temparatur ist teilweise frisch wie im Oktober. Grüße mir bestens Deine Lieben, Großmamma und Mamma und sei auch Du herzlich gegrüßt.

Karl 28 in Luzern. Gruß Gott, liebes neues Schreiberlein, das sich gleich mit einem so sauber und korrekt geschriebenen Briefe einführt. Und Ernstes hat Deine Seele bewegt, als Du Dich zum Schreiben an mich niedersettest. Solche Erinnerungen verwischen sich im Leben nie wieder ganz, denn der Eindruck ist tief ins Berz gegangen. Selbst Zeuge zu sein von etwas so Schrecklichem, das in unserer nächsten Nähe passiert, an dem Blat, den die eigenen Füße so oft betreten haben — das ergreift uns ganz anders, als wenn wir von folch traurigen Begebnissen lesen soder erzählen hören. Mitten im Schlaf drei junge Menschenleben vom stürzenden nassen Erdreich verschüttet — welch' ergreifendes Ereignis! Ja, mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen, nur nimmt er für Jeden eine andere Ge= stalt an. Inzwischen hat die Fremdenstadt wieder heiterere und alänzendere Bilder geboten, die bei Manchem das Traurige wohl ganz verwischt haben. So ist das Leben! Haft Du im Verein mit Geschwistern das Preis = Rätsel aufgelöst? Die Lösung ist richtig. Wirst Du mir gelegentlich etwas Näheres von Dir erzählen, damit ich mir ein Bild von Deinem Lebenskreise machen kann? Ich fühle mich dadurch bei meinen jungen Freunden daheim. herzlich gegrüßt.

Marie 3... in Vern. Saxeten, der Ort Eueres Ferienausenthaltes, ist ja die reine Johlle. Noch so gar nicht angekränkelt von dem sich so vielerorts unangenehm breitmachenden Modernismus der berechnenden, prosaischen Fremdenindustrie. Oder dann hat man es da meisterlich verstanden, die Prosa in poetischem Gewande mit der Natur in Einklang zu bringen. Wie steht zum Beispiel die Hotel Pension Alpenrose, wo Ihr Gäste seid, da, wie der verwirklichte Traum eines idealen Ferienheims. Für Licht,

Luft und Erholung Suchende wie extra geschaffen. Man bekommt beim Betrachten der reizenden Ansicht das Gefühl, das sei eine heimelige Stätte traulicher Behaglichkeit. Auf den großen Lauben werden beim guten Wetter wohl die Mahlzeiten eingenommen? Ihr werdet nun erfrischt und gesträftigt wieder in der Schule angetreten sein. Noch lange werdet Ihr Ersinnerungen aus diesem schwen Ferienausenthalt zusammen austauschen und auffrischen. Seid alle herzlich gegrüßt.

Marguerite St. in Basel. Du haft mir eine tatsächlich verführerische Karte zugeschickt. Der Anblick muß ja Bergferen züchten. Das imposante Massiv des Rosenlaui, der Well- und Wetterhörner, tut's gewiß Manchem an, der sonst meinte, diesem Sport ziemlich fühl gegenüber zu stehen. Reuti ob Meiringen muß ein genußreicher Plat sein, so mitten in den Naturschönheiten drin, wo fast ohne Anstrengung Aug und Ohr schwelgen kann. Es muß ein eigentümliches Gefühl sein, bei Nebel und Regenwetter zu wissen, welche Külle von wunderbarem Reiz uns umgibt und doch in Dunst und Wolken gehüllt, nichts von allem zu sehen. solchen Tagen kommt die Korrespondenz gewiß leicht zu ihrem Recht, denn die Zeit vergeht ohne daß die Langeweile oder die Ungeduld sie uns verderbt. Du hast die Rätsel aus Nr. 6 mit Ausnahme des einen, richtig aufgelöft. Soeben erhalte ich Deinen interessanten Brief vom 15. Es ist schon so, wie Du sagst. Dein Brief von Reuti ift zu spät in meine Hand gelangt und wird deshalb in dieser Nummer beantwortet. Ich glaube auch, es sei aut, daß Du mir diese Woche noch geschrieben haft, denn nach Schulbeginn werden Dir wohl die Aufgaben alle freie Zeit beschneiden. Dein gegebenes Beispiel ist überzeugend. Denn wenn das gegebene Thema "Rom zur Kaiser= zeit" (wobei keine Weltgeschichte vorkommen darf) allen sechsten Klassen zu freier Bearbeitung aufgegeben würde, so wäre die Nachfrage nach Kopswehmitteln groß und vollkommen zufriedenstellend wären wohl nicht viele Arbeiten. — Du haft Dir ein großes Ziel vorgesteckt und ich zweifle nicht daran, daß Dein ftarker Wille es erreichen kann. Wenn aber nur die Gesundheit standhalten tann. Die schlägt dem eisernsten Willen oft ein Schnippchen. Die Hauptsache ist, in solchem Fall nicht zu weit zu gehen, sondern sich selber rechtzeitig Halt zu gebieten. Denn was nütt die Matura, wenn es unwiderruflich heißt: Bis hierher und nicht weiter. Du hast zwei von den Kätseln richtig aufgelöft und warst auf dem besten Wege, das dritte Dir auch zu eigen zu machen. Dich verlockte aber Hipplings Buch "Im Dschungel" und die Versuchung war zu groß — Du ließest die angebrochene, so hartschalige Knacknuß liegen. Ich denke, der Genuß beim Lesen sei dadurch nicht beeinträchtigt worden. Nun heißt es auch da Schluß mit herzlichen Grüßen.

Valler 5 in **Basel**. Euer so überaus reizend gelegenes Lungern scheint in der Tat alle Bedingungen einer wirklichen Erholungsstätte in sich zu vereinigen. Kein Wunder, daß ganze Familien Jahr sür Jahr wieder dort zur Sommersrische sich niederlassen. Gut eingerichtete Häuser, still für das Wohl der Gäste besorgte Pensionsmütter, die es den Gästen heimelig zu machen verstehen, Wald und See in allernächster Nähe für den alltäglichen Gebrauch, die nahe Brünigbahn, die so pitoresque

und abwechslungsreiche Bilder ergibt, die leichte Erreichbarkeit großer Fremdenzentren mit ihren An- und Aufregungen läßt Lungern so recht als ein mustergültiges Feriensamilienheim erscheinen. Du haft also in dem Sohn Euerer Pensionsmutter einen prächtigen Kameraden gefunden, mit dem Du baden und musizieren konntest. Was Du von Euerem Abstecher nach Interlaten sagst, das ist mir außerordentlich sympathisch: "Die Jung» frau zeigte sich in ihrer ganzen Pracht. Es ist mir aber immer etwas ungemütlich an diesem Ort. Der Lärm, das Wagengerassel, das Gewühl der Menschen und der Luxus, der hier entfaltet wird, paßt so wenig zu der Großartigkeit der Natur, die man eben am liebsten in aller Stille genießen möchte. Da ist es viel schöner, die Gletscherwelt von hoher Alp aus in ftiller Ergriffenheit betrachten zu können —." Welche ungesuchte Einpsehlung stellt dieser Ausspruch dar, sowohl für den Kurort Lungern selbst als auch für diejenigen, die diefen idealen Plat zur Sommerfrische wählen und sich dort von Serzen wohl fühlen. Ganz besondere Freude hat es mir gemacht. von Dir die zwei verschiedenen Ansichten Deiner Lieblingslokomotiven zu erhalten. Dir scheinen die komplizierten, für die schwersten Aufgaben ausge= rüfteten Maschinen beseelte Wesen zu sein, denen eine große Pflicht zuge= teilt ist und welche immer leiftungsfähiger zu machen, der Menschengeist befähigt sein muß. Daß da Deine Reigung liegt, ift unzweifelhaft und ich danke Dir herzlich, daß Du mir Deine bevorzugten Freunde im Bild vorgestellt hast. Sei herzlich gegrüßt.

Klärli 5 in Basel. Ferien genießen dürfen ift immer schön. Das idealste muß aber doch sein, diesen Genuß mit lieben Angehörigen teilen zu dürfen. Wie vielen wird die volle Freude beeinträchtigt durch den Gedanken, daß die lieben Eigenen von dem schönen Genuß ausgeschlossen sein müssen. Wie manches Ferienkind, dem eine Erholung dringendes Bedürfnis ist, verzehrt sich in schmerzlichem Heimweh nach den Angehörigen daheim, die vielleicht ebenfalls erholungsbedürftig und erschöpft, ihre Bürde nicht ablegen können, sondern den ungesunden Verhältnissen preisgegeben bleiben müssen. Wie glücklich seid Ihr doch! Vater und Mutter teilen nicht nur aus Pflichtgefühl Euere Freuden, sondern Ihr dürft empfinden, daß dies ihr Glück ausmacht. Wie das Eltern und Kinder zusammenbindet für alle Zeit! Die stillen Freuden, der reine Naturgenuß werden so auch den Kindern zum Bedürfnis; sie bedürfen der glänzenden Jeste nicht, son= dern ein schönes Plätchen im Grünen, wo Gottes Welt mit ihren manigfachen Reizen so vernehmlich zu ihren Herzen und Sinnen spricht, macht sie glücklich und stets auf's Neue leiftungsfähiger für die Aufgaben des Alltags. Du haft mit offenen Augen erfaßt, was Interlaken als Sammelplat der Fremdenwelt an Großartigkeit des Betriebes und an Luxus Euch zeigte und müßtest auch keine Evastochter sein, wenn all die ausgebreitete Külle der zur Schau gestellten Herrlichkeiten Dir nicht ins Auge gefallen wäre. Du warest aber dessen doch bald müde und kehrtest gar zu gern wieder in Euer so idyllisches Lungern zurück. — Für Deine zwei Karten sage ich Dir herzlichen Dank. Von dem interessanten Stück Brünigbahn aus präsentiert sich Lungern mit seiner abwechslungsreichen Umgebung ganz besonders reizend und von wunderbarer Schönheit ist die Karte von der Hohfluhsstraße mit dem Blick auf Meiringen. Ja, wer da Zeit hätte und ausdauernde Füße, um alle diese heimatlichen Schönheiten in Muße zu durchwandern und überall ein wenig zu weilen, da, wo man sich ganz besonders angesprochen sühlt, das müßte das Herz weiten und bis zum Kande mit Glück süllen. Für diesenigen, die das nicht können, die an die Scholle gebannt sind, bilden künstlerisch ausgewählte und ausgeführte Ansichtskarten einen prächstigen Ersaß, denn es läßt sich so während der Arbeit mit einem kurzen Blick Schönheit trinken, so daß man anmutige Gedanken wecken und nähren kann. Ihr habt die Kätsel richtig aufgelöst. Ich erwidere die freundlichen Grüße Deiner lieben Eltern auf Beste und grüße auch Dich recht herzlich.

Sanneli 5 in Bafel. Währenddem ich dieses schreibe sitt mein Hanneli den ersten Tag wieder in der Schule und kann mit den lieben Freundinnen, Maudi und Guessi, in der Pause Ferienerlebnisse austauschen und sich lustig machen. Das wird ein eifriges fröhliches Plaudern sein! Ich möchte ungesehen zuhören. Du hast also in Lungern wieder rote Bäcklein geholt und haft auch das alte "Trineli" noch immer emsig und fröhlich angetroffen. Gewiß ist die Freude des Wiedersehens allemal eine gegenseitige. Das lebenserfahrene alte Fraueli wird dem frohgelaunten und ftets rücksichtsvollen Zuhörerlein allerlei zu erzählen wissen. Du schaust so gern den Geiklein zu, wenn sie am Abend aus den Alpenweiden heimkommen und am Hause vorbeiziehen und haft Mitleid mit den Tierchen, wenn sie vom Regen ganz naß sind. Sch glaube aber, daß das zeitweilige Abwaschen ihnen wohltut, wenn sie dann daheim einen warmen Stall und trockene Streue finden. Ihr geht ja auch gern baden. Das Luggeli Suter wird sich auch gefreut haben, ein Baslergespänli in Dir zu finden. Wie gemütlich und sonnig sieht die Pension Schynberg aus. Ich meinte, ich müsse Euch auf der Karte entdecken. Es ist nett, daß Du mir Trinelis Haus dicht nebenan noch bezeichnet haft, man kann sich dabei so hübsch Euch plaudernd vorstellen. Nimm herzliche Grüße.

Elfa 27 . . . in St. Gallen. Deine drei schönen Ferienkarten könnten Andere fast neidisch machen: Gäbris, Hoher Kasten und die hübsche Kirche am Fuße des Mont Blanc. Was gab es da nicht alles zu sehen und sehr wahrscheinlich auch zu fragen. Die liebe Schwester wird Dir auf diesen Touren recht gemangelt haben. Wenn man sich so gewöhnt war, alles miteinander zu teilen, so tut ein Entbehren recht leid. Aber besucht hast Du das große Schwesterlein in Genf wahrscheinlich. Ift dort das Heimweh nun völlig auskuriert? Willst Du mir freundliche Grüße ausrichten. Wundern würde es mich gar nicht, wenn Du noch Luft bekämest, dem Riesen Mont Blanc wenigstens auf den Rücken zu steigen, denn an Unternehmungslust sehlt es dir nicht und auch die Füße haben jest noch immer getan, was Du gewollt haft. Es ist schade, daß auf der Karte von Chamonix von dem Geschriebenen Manches so verwischt ist, daß man es nicht mehr lesen tann. Ich denke, es sei Gereimtes, das nun nicht mehr zu entziffern ift. Dafür spricht die Karte selbst, das Bild, eine um so beredtere Sprache. Sei herzlich gegrüßt.

Breis - Erganzungsaufgaben.

In den nachstehenden Sätzen sind die durch Striche ersetzten Wörter durch zwei vollkommen gleichlautende zu ergänzen.

- 1. Unser Förster wendet jetzt alle Mittel zur Vertilgung der Füchse an. Wenn Sie in den Wald gehen, nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht über die - -
 - 2. Den Lärm aus dem Erdgeschoße hörte man sogar in diesen — .

Preis-Diamant-Aufgabe.

aaa bbb eeeee ehiill llll mmn r f u

Richtig gereiht ergeben diese Buchstaben: 1. Eine Stadt an der Donau. 2. Einen Teil des Auges. 3. Eine Vogelart. 4. Ein zierliches Insekt. 5. Eine Universitätsstadt in Deutschlaud. 6. Eine Wirtschaft im Gebirge. 7. Ein Geswässer. Die Wörter müssen die gleiche Figur bilden wie oben.

Bexier-Rätsel.

60 Minuten nach 12 Uhr.

Auflösung des Breis - Buchstaben - Rätsels in Ar. 7.

N E A G R E L A U B E M 0 T T T N E R S E T В U D E L N W A T T E E H B I E E K M A R B S A H I P A G E M A L T A M I T R A S T U R M H I N D U G I M G

Gute Unterhaltung.

Auflösung des Breis - Ratfels.

Tabat.